

Ritter Schorsch : Sonntägliches Mützendrama

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Sonntägliches Mützendrama

2661 bundesdeutsche Briefträger, lese ich in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», sind im vergangenen Jahr von Hunden gebissen worden. Daraus geht hervor, wie riskant es ist, Post zu vertragen, und dies natürlich nicht nur in unserem nördlichen Nachbarland. Aber wenn ich meiner vieljährigen Erfahrung trauen darf, richten sich diese Eingrabungen in Waden und Oberschenkel nicht gegen einen sonst angesehenen Berufsstand, sondern gegen Uniformierte schlechthin. Unsere Boxerhündin Mascotte jedenfalls, in dieser Wochenzeitschrift für fortgeschrittene Leser schon mehrfach rühmlich erwähnt, war in solchem Sinne pauschal allergisch.

Ich erinnere mich, obschon es viele Jahre her ist, noch peinlich genau jenes Sonntagmorgens, als der Freund einer meiner Töchter, frisch zum Leutnant gebacken, zu uns auf Besuch kam. Unglückseligerweise war, als ich die Haustür öffnete, auch der Hund bei mir, und er setzte

ungesäumt zu einem gewaltigen Sprung an, schnappte dem feldgrauen Hünen die Mütze vom Kopf, setzte über den Gartenzaun und raste dann weit in Nachbars Wiese hinaus, worauf er seine Beute mehrmals in die Luft warf, bevor er sie als Ersatzknochen zu benagen begann.

Mir fiel, und das verursachte einen hoffnungslosen Zeitverlust, zu Beginn dieses Mützendramas das in der Tat naheliegende Schiller-Zitat ein: «Siehst du den Hut dort auf der Stange?» Das war der Grund, weshalb ich die Verfolgung erst aufnehmen konnte, als ich ein idiotisches Kichern niedergekämpft hatte. Am Tatort entdeckte ich dann, dass aus der Leutnantsmütze inzwischen eine Art von feldgrauem Fez geworden war. Man konnte ihn unmöglich tragen, ohne vom zuständigen Militärgericht wegen Schwächung der Wehrkraft verurteilt zu werden.

Anschliessend ergaben sich einige Komplikationen. Die Tochter war sehr vergrämt, der barhäuptige Leutnant ebenfalls, und eine gewisse Entkrampfung stellte sich erst ein, als ich auf dem Estrich einen brauchbaren, wenn auch leicht ramponierten Ersatzhut ausgrub. Der Hund, ein kluges Tier, hielt sich mehrere Stunden diskret auf Distanz. Ich belieferte ihn im Garten mit Knochen. Es muss ja wirklich nicht immer eine Mütze sein.

